



Fot. Weltbilderdienst

Der König fährt zur Kirche

Zehn Minuten vor Zwölf fährt er hin

Zwölf Minuten vor Eins kommt er zurück

eines Tages blind, alt und gelähmt bin, so werde ich immer noch von dieser wundervollen und märchenhaften Erinnerung zehren. Trinken Sie mit, Herr, auf Hella Parthens Gesundheit!"

Ich tat ihm Bescheid und betrachtete ihn dann genau. Er war selig wie ein Kind, seine blauen Augen schwammen vor Glück und Rührung. Fein von Hella Parthen, dachte ich . . . wie man sich doch täuschen kann in einem Menschen, ich hätte ihr soviel Herzenstakt gar nicht zugetraut. Schließlich war der alte Herr ihr ganz fremd . . .

Bald ging Herrn Hirthbedders Zug, und wir mußten uns trennen. Ich habe ihn bis heute nicht wiedergesehen und hoffe, ihm auch nie zu begegnen.

*

Neulich war ich wieder einmal mit einer Menge Menschen bei Frau Parthen in der Grunewaldvilla zu Gast. Sie hat vor zwei Jahren den Regisseur N. geheiratet und lebt ziemlich gesellig. Im Laufe des Abends erzählte ich ihr von meiner Begegnung mit Lehrer Hirthbedder und äußerte, es sei reizend von ihr gewesen, dem alten Mann die große Freude gerade am Heiligabend gemacht zu haben.

„Hirthbedder?“ sagte sie. „Ich kenne keinen solchen Mann. Hier war er nicht.“

„Nicht jetzt, gnädige Frau. Heiligabend 1930.“

„Weihnachten 1930 war ich im Hotel Panhans am Semmering.“

„Vielleicht irren Sie sich im Jahr, gnädige Frau“, versuchte ich es, „oder Herr Hirthbedder irrt sich. Aber ich kann Ihnen noch einen Anhaltspunkt geben: Sie waren an jenem Weihnachtsabend beim Fürsten Blücher eingeladen und telefonierten, Sie kämen erst später . . . Sie haben Hirthbedder noch in den Garten hinausbegleitet, mit dem Hund . . .“

Die Jose Sophie unterbrach uns, indem sie Likör anbot.

„Ich war nie beim ollen Blücher eingeladen“, sagte Hella Parthen lachend, „und ich pflege fremde Besucher nicht bis zur Gartentür zu begleiten. Erzählen Sie doch mal genauer.“

Ich erzählte, was ich wußte, und schloß mit dem Kuß an der Gartenpforte.

Frau Parthen war gradezu empört.

„Ich habe den Mann nie gesehen. Ich habe seit fünf Jahren kein Weihnachten in Berlin verbracht, und der Kerl ist ein unverschämter Schwindler. Ich hätte Lust, ihn brieflich zur Rede zu stellen, aber die Geschichte ist mit zu dumm . . .“

Ziemlich begossen stand ich da, und ich muß gestehen, daß ich recht böse auf den Lehrer Hirthbedder (aus Glomme bei Halberstadt) war. Es ist ja recht hübsch, wenn der Mensch Phantasie hat — aber doch nicht gleich so . . .

Zufällig mußte ich mich an diesem Abend wegen einer beruflichen Verabredung vorzeitig empfehlen. Als mir die Jose Sophie draußen in den Mantel half, sagte sie plötzlich: „Ich muß Ihnen etwas gestehen. Ich war es.“

„Sie waren es?“ fragte ich verwundert. „Was waren Sie?“